

Natur in Planung und Bau Projekte

Fachberater Umwelt

Umwelt Know-how in der Projektabwicklung

Die ÖBB-Infrastruktur AG wickelt eine Vielzahl von Bauprojekten ab. Das Spektrum reicht dabei von „Jahrhundertprojekten“, wie Semmeringbasistunnel, Koralmtunnel oder Hauptbahnhof Wien, bis zu kleineren Verbesserungen im Bestandsnetz. So genannte „Fachberater Umwelt“ sollen künftig den Umweltschutz in der Projektabwicklung weiter optimieren.

Um den steigenden Anforderungen hinsichtlich der Umweltfreundlichkeit bei Projekten gerecht zu werden und intern umweltfachliches Know-how kombiniert mit eisenbahnspezifischem Wissen aufzubauen, wurde die Funktion des „Fachberaters Umwelt“ geschaffen. Dieser steht den Projektleitungen für sämtliche umweltrelevanten Themen zur Verfügung und soll auch externen Planern und Behörden ein kompetenter Ansprechpartner sein. Um eine Optimierung der Umweltleistungen zu erreichen, muss der Fachberater Umwelt in einem möglichst frühen Planungsstadium eingebunden werden. Gemeinsam mit der Projektleitung wird eine „Umweltprüfung“ mittels Checkliste durchgeführt. Anschließend werden die relevanten Umweltauswirkungen mit Maßnahmen versehen.

Je nach Projekttyp werden Natur- und Umweltschutzanliegen mit unterschiedlichen Instrumenten sichergestellt: Für Großprojekte, die bestimmte Schwellenwerte überschreiten, ist eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) nach dem UVP-Gesetz durchzuführen. Zurzeit werden von der ÖBB-Infrastruktur AG 14 UVP-pflichtige Projekte abgewickelt. Mit der UVP-G Novelle 2009 werden zahlreiche weitere Infrastrukturprojekte einem vereinfachten Verfahren zu unterziehen sein.

Die Eisenbahnbauentwurfsverordnung 2008 als wichtiges Genehmigungsinstrument des Eisenbahnrechts, brachte ebenfalls steigende Anforderungen an das Umweltmanagement. Es ist bei genehmigungspflichtigen Vorhaben anzuwenden, die nicht dem UVP-Gesetz unterliegen und verlangt einen Bericht über die Umweltauswirkungen des Vorhabens (Stichwort „Kleine UVP“).

Der „Fachberater Umwelt“ als interne Serviceleistung befindet sich noch im Aufbau und soll am Ende österreichweit zur Verfügung stehen. Als lernende Organisation in einem sehr dynamischen Umfeld bietet sich der ÖBB-Infrastruktur AG damit eine einmalige Gelegenheit, Umweltexpertise aufzubauen und die Umweltverträglichkeit der Bahn weiter zu erhöhen.

Win-win-Situation in Windschnurn



Beispiel einer technisch nicht gesicherten Eisenbahnkreuzung

Im Zuge des Lückenschlusses der Tauernbahn Südrampe konnten Eisenbahnkreuzungen aufgelassen, Grundstücke gekauft und ein Naturschutzgebiet aufgewertet werden. Damit gelang eine bisher einmalige Lösung eines vielfältigen Problems mit gleich drei Gewinnern: den ÖBB, den Menschen und der Natur.

Die Errichtung neuer Sicherungsanlagen im Raum Spittal erforderte eine weitgehende Überprüfung sämtlicher Bahnanlagen in diesem Bereich. Dabei sollten zwei unbeschränkte Eisenbahnkreuzungen¹ in Windschnurn/Gemeinde Lendorf umgebaut werden. Die beiden Übergänge erschlossen landwirtschaftliche Flächen zwischen Eisenbahntrasse und Drau. Die Lösung ist zumindest für Österreich einmalig: Die ÖBB konnten sich mit den Grundeigentümern und dem Land Kärnten, das in der Region noch eine Ausgleichsfläche für das Straßenbauprojekt B 100 suchte, über einen Verkauf der Flächen einigen. Somit konnten die beiden Eisenbahnkreuzungen ersatzlos aufgelassen werden.

Gewinn für alle

Insgesamt investierten die ÖBB in den Grunderwerb rund 470.000 Euro. Ein Neubau der Eisenbahnkreuzungen hät-

¹Unter Eisenbahnkreuzung versteht man einen niveaugleichen Übergang einer Straße oder eines Weges über die Bahngleise.

te sich jedoch mit mehr als 900.000 Euro zu Buche geschlagen. Da die Grundfläche direkt an das Natura 2000-Gebiet „Obere Drau“ anschließt, bedeutet dies eine Erweiterung der auch als „Berger-Pusta“ bekannten Fläche um ca. 16 ha. In den nächsten Jahren wird die Fläche schrittweise nach ökologischen Kriterien renaturiert (LIFE-Projekt): Biotope und Kleingewässer werden angelegt sowie der Auwald revitalisiert. Zu den Leitarten des Gebiets gehören seltene Tier- und Pflanzenarten, wie Huchen, Dohlenkrebs, Eisvogel, Flussuferläufer, Zwergrohrkolben und Deutsche Tamariske. Bereits fertig gestellte Flussaufweitungen zeigen, dass nicht nur geschützte Tiere und Pflanzen profitieren, sondern auch die Menschen in der Region: Die Hochwassersicherheit hat sich verbessert, neue Oasen der Erholung sind entstanden, ein Großteil der Projektkosten fließt in die regionale Wirtschaft, die Obere Drau wird als Teil des Lebens- und Wirtschaftsraumes positiv wahrgenommen.

Durch die isolierte Lage dieser neuen Flächen kann sich hier ein besonders ungestörter Rückzugsraum für die Natur entwickeln. Auch Bahnkunden profitieren davon, bietet sich ihnen in diesem Bereich doch ein ganz besonderes Landschaftserlebnis.

In den Lückenschluss der Tauernsüdrampe investierten die ÖBB rund 108 Mio. Euro. Die Leistungsfähigkeit der Tauernachse wurde damit wesentlich gesteigert. □

(Siehe auch Beitrag „Days of protected areas“, Seite 49)



Windschnurn/Gemeinde Lendorf: Die erworbenen Grundflächen, die sog. „Berger Pusta“, liegen genau in einem Zwickel zwischen Tauernbahn und Drau. Das Bild links zeigt den Ist-Zustand der Flächen zum Zeitpunkt des Grundstückskaufes. Die Montage oben zeigt die Einbindung ins Natura 2000-Gebiet Obere Drau wie es nach dem „Gestaltungskonzept Berger Pusta“ aussehen soll: Ersatzbiotop für Eisvogel & Co.

© Umweltbüro Klagenfurt/Jürgen Petutschnig; Michael Tiefenbach

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_2](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Natur in Planung und Bau; Projekte 24-25](#)